

# 4. Adventsonntag – Lesejahr C



## 1. Lesung: Mi 5,1–4a

So spricht der HERR:

- <sup>1</sup> Du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas,  
aus dir wird mir einer hervorgehen,  
der über Israel herrschen soll.  
Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit,  
in längst vergangenen Tagen.
- <sup>2</sup> Darum gibt der HERR sie preis,  
bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat.  
Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren  
zu den Söhnen Israels.
- <sup>3</sup> Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HERRN,  
in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes.  
Sie werden in Sicherheit wohnen;  
denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde.
- <sup>4</sup> Und er wird der Friede sein.

## Zum Nachdenken

- Wo sehe ich kleine Anfänge, in die ich Hoffnung auf Größeres setze?
- Welche „Hirten“ würde es meiner Meinung nach heute brauchen?

## Kommentar zur 1. Lesung

Das Buch Micha zählt zu den zwölf kleinen Prophetenbüchern und entstand in einem redaktionellen Prozess zwischen dem 8. und 5. Jh. v.Chr.; der Prophet selbst trat wohl (nach Mi 1,1) im 8. Jh. auf. Der Text der heutigen Lesung gehört – zumindest teilweise – zu den jüngeren Texten (ca. 6. Jh. v.Chr.), blickt verheißungsvoll in die Zukunft und ist verknüpft mit einer messianischen Heilsgestalt.

## Betlehem als Verheißungsort

Angekündigt wird ein neuer Herrscher, der aus Betlehem kommen soll. Zugleich wird auf eine Kontinuität hingewiesen, denn die Ursprünge liegen weit zurück. Angespielt wird wohl auf David und die Verheißungen, die mit seinem Königtum verbunden waren: David stammte wie sein Vater Isai aus Betlehem und wurde vom Propheten Samuel von der Schafherde weggeholt und im Auftrag JHWHs zum König gesalbt (vgl. 1 Sam 16,1–13). Mit dem Königtum Davids war die Verheißung verknüpft, dass dieser Thron ewigen Bestand haben werde (vgl. Natansverheißung in 2 Sam 7,13.16). Betlehem wird mit dieser Ankündigung ein Verheißungsort und Gegenpol zu Jerusalem. Die falsche Politik der Könige führte die Stadt, die mit dem Tempel als Wohnort Gottes für unbesiegbar gehalten wurde, in den Untergang.

## Versteckte Königskritik

Der verheißene Herrscher wird von Gott selbst geschenkt („... aus dir wird *mir* einer hervorgehen ...“). Die Ankündigung dieses Neuanfangs fällt in jene Zeit, in der Jerusalem mitsamt seinem Tempel zerstört, die Oberschicht Judas in das Babylonische Exil deportiert und der letzte König (Zidkija) entthront worden war.

Damit war das davidische Königtum zu einem Ende gekommen. Interessanterweise fehlt für den angekündigten Herrscher der Titel „König“. Das Königtum in Israel war stets umstritten – von den einen begehrt und gewünscht, von den anderen kritisch hinterfragt bis hin zur Ablehnung: Von dieser Gruppe wurde allein JHWH als König anerkannt.

### Ein Hirt als Herrscher

Dieser neue Herrscher wird nun als „Hirt“ bezeichnet. Dieser Titel ist unter allen Königen nur für David belegt (z.B. 2 Sam 5,2). So ist auch hier nochmals eine Verbindung zum davidischen Königtum gegeben, jedoch in Abgrenzung zu den vergangenen Königen, die in der heilsgeschichtlichen Reflexion als die Verantwortlichen für die Misere des Exils aufgezeigt wurden.

Die enge Verbindung dieses Hirten zu JHWH (er tritt in der Kraft und im Namen JHWHs auf) hat größtmögliche Auswirkungen für die „Herde“. Sicherheit und Frieden ersehnen die meisten Menschen, am meisten aber wohl jene, die ständig in Kriege verwickelt waren und sind. Israel ist bis heute ein Land, in dem Unruhen und Kriege den Alltag prägen. Dieser neue Hirt wird selbst der Friede sein, denn seine Größe beschränkt sich nicht nur auf das kleine Volk Israel, sondern erstreckt sich bis an die Grenzen der Erde – eine große Hoffnung, die das junge Christentum in Jesus erfüllt sah und sich daher diese Verheißung in Erinnerung rief.

*Ingrid Penner*

*(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2018/19, Nr. 4, Bibelwerk Linz 2018)*

### Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Jerusalem galt bis ins 6. Jahrhundert v.Chr. als das politische und religiöse Zentrum. Nach der Zerstörung durch die Babylonier erklingt die Ankündigung eines neuen Herrschers, der in der heutigen Lesung aber nicht mehr König genannt und auch nicht mehr mit Jerusalem in Verbindung gebracht wird.